

Auswertung der Gemeinde-Befragung zur Sondierungs-Phase St. Laurentius Oberwinter

Ich/wir beantworten die Fragen als:

Einzelperson (9)

Familie (2, 3, 3, 4, 2, 2, 2, 2 Personen) 1-mal ohne Personenanzahl

Gruppe (... Personen)

Gemeinschaft (2 Personen)

Keine Angabe (9)

1. Wie groß ist grundsätzlich Ihre Bereitschaft zum Zusammenschluss unserer Pfarrei mit den anderen (allen/einzelnen) Pfarreien der Pfarreien-Gemeinschaft?

Groß				Gering
5 (10)	4 (11)	3 (6)	2 (2)	1 (12)

Gründe:

Zu 5:

- Bei der Erstkommunion hat die Zusammenarbeit bereits prima funktioniert

Zu 3:

- Bleibt ein Pfarrbüro in Remagen? Wie ist es mit der Stelle eines Pfarrers in der fusionierten Pfarrei? Wie setzt sich der Pfarrgemeinderat zusammen? Geht das prozentual nach der Anzahl der Gläubigen? Ist es zweckmäßig Ende 2021 einen Pfarrgemeinderat zu wählen und dann zu fusionieren? Sollte der neue Pfarrgemeinderat diese Aufgabe nicht selbst übernehmen, d.h. eine spätere Fusionierung? Wer ist Arbeitgeber in dem neuen pastoralen Raum? Wird die jetzige Arbeit der Rendanturen in den neuen pastoralen Raum verlegt?

Zu 1:

- Eigenständigkeit geht verloren
- Es wird weniger Gottesdienste und engagierte Leute geben
- Wege werden weiter
- zu groß sind die Unterschiede, allzu schnell gehen die individuellen Interessen unserer Gemeinde unter, deshalb: *varietas delectat!* ((=>meint wohl ‚variatio delectat‘))
- dann weiß man gar nicht mehr, wo man hingehört, zu welcher Pfarrei. Unmöglich, wenn man gut katholisch erzogen wurde; und unsere schönen Kirchen, die dann eventuell leer und zu bleiben
- Seelsorge misslingt bislang insbesondere für alte Menschen wegen Corona, aktuelle Pfarrei schon groß genug -> nicht größer machen

2. Sehen Sie Konflikte bezüglich des geplanten Zusammenschlusses oder/und erleben Sie Widerstände?

Viele		-		Keine
5 (9)	4 (8)	3 (11)	2 (10)	1 (2)

Erläuterung/Lösungsvorschläge:

Zu 5:

- Der Prozess ist nicht genügend durchdacht – es gibt immer etwas, was nicht bedacht wird und erst später zum wirken kommt
- Alteingesessenes Denken
- kein Wunder, dass immer mehr Gläubige aus der Kirche austreten

Zu 4:

- Zu wenige Gesprächsbereitschaft, keine genauen Pläne für eine gemeinsame Logistik; jeder kämpft für sich allein als Gemeinde und versucht das eigene Ding in den Vordergrund zu

rücken

- Widerstände nein, aber Konflikte werden steigen -> je mehr Pfarreien umso schwieriger

Zu 3:

- Evtl. Widerstände sind personenabhängig

Zu 2:

- manchmal fällt es schwer loszulassen von Gewohntem
- s. o. Frage 1 Bemerkung Skala Nr. 3
- Widerstände nein, aber Konflikte werden steigen -> je mehr Pfarreien umso schwieriger

Zu 1:

- schon jetzt fallen z.B. in St. Laurentius OW zahlreiche Festmessen/Veranstaltungen weg mit dem Hinweis, man könne ja die Nachbargemeinde aufsuchen; dieser Trend wird sich noch verstärken. Ich möchte eben nicht Mitglied der Pfarrei St. Peter und Paul werden, sondern in St. Laurentius Oberwinter bleiben.
- Gemeinde ohne Blick für den Kern der eigentlichen Botschaft
- Missachtung berechtigter Bedürfnisse von Kindern- und Jugendlichen und alten Menschen

3. Der Zeitpunkt für einen Zusammenschluss sollte sein:

- 1.1.2022 (11)

- später (13)

- so spät wie möglich (16)

Gründe:

01.01.2022:

- Je eher desto besser
- Schwebezustand schon zu lange, es sollte endlich losgehen

Später:

- Mehr Zeit zum planen
- Zu viele noch nicht geklärte Angelegenheiten für die neuen Pfarreien im pastoralen Raum.
- warum wird nicht zuerst der pastorale Raum mit den Hauptamtlichen aufgebaut und dann die neuen Pfarreien zusammengeführt?
- Was ist, wenn der neue leitende Pfarrer andere Vorstellungen hat? Wird dann wieder alles verändert?
- es sollte mehr Zeit für die Vorbereitungen zum endgültigen Zusammenschluss zur Verfügung stehen
- 2023
- Gesicherte Organisation notwendig
- Sorge um die konkrete Ansprache der Kritiker
- Gesicherte Prozessverantwortung muss klar sein

So spät wie möglich:

- Es sollte keinen Zusammenschluss geben. Man sollte mal an die alten Bürger denken
- Zunächst sollten alle Fragen zur künftigen Verwaltung, dem Standort des Pfarrbüros, dem hauptamtlichen Priester und Kooperatoren, den finanziellen Aspekten usw. geklärt und auch mit den aktiven Gemeindemitgliedern kommuniziert werden
- Besser wird es eh nicht, eher noch schlechter als es jetzt ist
- Nichtachtung berechtigter Interessen von Kindern- und Jugendlichen und alten Menschen

- ich hoffe, dass der Bereich Kinder und Jugendarbeit nicht auf der Strecke bleibt, weil sich immer mehr Menschen von der Kirche entfernen
- alle Dinge, bei denen man entdeckt, dass es gleiche und gleichere Gemeindemitglieder gibt

Nein:

- außer Andachten und Messen gibt es ja nichts

7. Arbeiten Sie in der Gemeinde bereits zusammen mit Mitgliedern anderer Gemeinden, der Pfarreien-Gemeinschaft oder Dekanats-Gremien z.B. im Kindergarten, der Kirchenmusik, der Gremienarbeit, bei diakonischen Projekten, Messdienerinnen-Arbeit etc.?

- Durchgängig (6)

- Teilweise (7)

- Nein (23)

Wenn ja/teilweise, in welchen Bereichen?:

Durchgängig:

- Schola/Kirchenmusik
- Empfangsdienst
- Unterstützung der Küster/Küsterin
- Näharbeiten

Teilweise:

- Ökumenekreis
- bei der Kommunionvorbereitung, Austausch Familiengottesdienste, Advent
- Senioren, wegen Corona kein Treffen; zu einem späteren Zeitpunkt wieder

Keine Angaben: 5-mal

8. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden?

Sehr positiv

5 (4)

4 (5)

-

3 (18)

2 (2)

Sehr negativ

1

Bemerkungen:

Positiv:

- Als Kirchenbesucher nur Beobachter: Kommentar > Einschätzung nicht möglich

Negative:

- Welche Zusammenarbeit?

Kein Eintrag:

- Da fehlt mir die Erfahrung
- Kann ich nicht beurteilen
- Durch krankheitsbedingt langen Ausfall leider sehr wenig

9. Welche Erfahrungen haben Sie während der Corona-Pandemie im Leben der Pfarrei gemacht?

Gute

5 (10)

4 (4)

Keine

3 (10)

2 (7)

Schlechte

1 (3)

Kein Eintrag (7)

Anmerkungen:

Zu 5:

- Lob für das perfekte Hygienekonzept

- Lob für das Pfarrbüro

Zu 4:

- ich glaube, wir haben das möglichste daraus gemacht

Zu 1:

- Vereinsamte Menschen, keine Kontaktangebote jenseits des persönlichen Bereichs
- vornehmlich in der ersten Zeit wurden die Gläubigen reichlich brutal ausgesperrt; es fiel so ziemlich alles weg, was Halt und Trost geben kann. Man hätte durchaus Spielräume nutzen können...

10. Bitte, machen Sie weitere Vorschläge zur Arbeit und zu neuen Themen in der zukünftigen Gemeinde.

- Wieder Kinderkirche
- Spiel- und Bastelnachmittage für Kinder
- Gesprächsrunden mit Jugendlichen
- Digitalisierung der Pfarrgemeinde
- Neue Kommunikationsmöglichkeiten in und nach der Pandemie
- Einschränkung durch die Pandemie > Normalentwicklung nach der Pandemie
- Alte Gewohnheiten wieder aufleben lassen/manches gemeinsam machen, wie Gruppenstunden für Kinder- und Jugendliche, Seniorencafé, Pilgertage, Kirche muss sichtbarer und jünger werden.
Mit Aufgaben, die gerne gemacht werden, kann man Leute zurückholen
- Ich würde mir generell ein Mehr an Kultur jedweder Art in unseren Sakralräumen wünschen: Ausstellungen (s. Chagall in Sinzig), Vorträge, Exkursionen und VOR ALLEM mehr Konzerte, mehr Musik diverser Prägung. Die evangel. Gemeinde macht es doch vor!
- etwas womit man Kinder, Jugendliche, Alte und überhaupt Leute an die Kirche binden kann. Mit Speck fängt man Mäuse
- zu versuchen, wieder mehr Zusammenhalt zu finden, dass durch die ganzen Umstände sehr schwer sein wird. Vielleicht gibt es am Ende des Tunnels ein neues Licht. Wir wollen zusammenhalten und hoffen.

- Diese Zeit braucht Macher nicht Schwätzer
- Hört und schaut auf die bescheidenen Gemeindemitglieder statt auf die Büber der ersten Reihe
- Weg vom Chormantel
- Wenn die Botschaft im Mittelpunkt steht: „wo 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind“
- da man seine Identität mit der Handschrift verrät, wäre es besser, man könnte seine Kommentare auf dem Computer in ein Formular schreiben. Andere Meinungen wertet dieser Pastor als Angriff. ((dieser Vermerk ist ausgedruckt auf den Fragebogen geklebt))